

Porträt

Großer Erfolg mit ungewöhnlichen Ideen

Viele Fondsmanager sind froh, wenn sie mit ihrem Fonds den Index schlagen. Als Krönung gilt, sich darüber hinaus über lange Zeit regelmäßig in seiner Vergleichsgruppe auf den vorderen Plätzen zu zeigen. Das gelingt Michael Keppler, dem Manager des Global Advantage Funds Emerging Markets High Value mit Wertentwicklungen von 200 Prozent nach zehn Jahren, 143 Prozent nach fünf Jahren, 162 Prozent nach drei Jahren und 65,4 Prozent auf Sicht der vergangenen zwölf Monate mühelos. Der in New York lebende Bayer bringt aber noch ein weiteres Kunststück fertig: Neben seinem Paradedfonds ist er mit drei weiteren Fonds permanent in der Spitzengruppe der weltweiten Emerging Markets vertreten. Kepplers Ansatz ist ungewöhnlich: „Erst das Land, dann die Einzelwerte“, ist eine seiner Regeln. „Unsere Erfahrung zeigt, dass sich Durchschnittsaktien in einem überdurchschnittlichen Aktienmarkt besser entwickeln als eine Spitzenaktie in einem unterdurchschnittlichen Markt“, sagt Keppler. Zudem gewichtet der Manager alle vertretenen Länder annähernd gleich. „Eine Orientierung am Börsenwert macht keinen Sinn“, sagt Keppler. „Mit einer Gleichgewichtung erreichen wir eine Performanceverbesserung von durchschnittlich drei Prozentpunkten im Jahr.“ Und noch etwas zeichnet seinen Ansatz aus: Der Manager verzichtet darauf, Unternehmen zu besuchen. „Wir haben genug Informationen über jedes Unternehmen, in das wir investieren. Gespräche mit dem Management wären für uns Zeitverschwendung, da wir breit diversifizieren“, erklärt Keppler. Wachstumsprognosen kann er ebenso wenig ab gewinnen wie tagesaktuellen Neuigkeiten. Langfristige Trends analysiert er jedoch genau. „Sowohl die demografische Situation als auch die Höhe der Löhne fallen in den Schwellenländern günstig aus. Dazu kommen Kostenvorteile im Bereich der Dienstleistungen.“ Momentan findet der Fondsmanager Brasilien, Korea, die Philippinen, Russland, Sri Lanka, Taiwan und die Türkei interessant. Die Trendmärkte China und Indien fehlen in seinen Portfolios. Der Grund: Beide Märkte sind Keppler viel zu teuer. „Indien hat ein Kurs-/Buchwert-Verhältnis von 3,84, das ist höher als in den USA“, sagt er.